... Die ... Schreiende Grube

Roman von Arthur J. Rees

(15. Fortsetzung)

Kapitel XXI.

Orangenfarben sank der Halbmond hinter schwarze Wolken, als Colwyn aus dem Haus trat und den Hügel hinanschritt. Doch die Dunkelheit wich der grauen Dämmerung des kommenden Tages.

Colwyn erwartete das erste Dämmerlicht, ehe er an den Versuch ging in die Grube zu steigen. Er beabsichtigte, sich so weit an den Schlingpflanzen hinabzulassen, als sie reichten, und den übrigen Abstand bis an den Grund an einem Seil hinabzuklettern, das er an einer der Ranken befestigte wollte, die an der inneren Grubenwand wächen. Er war sich darüber klar, daß der Erfolg des Unternehmens von der Tiefe der Grube und von der Länge der Schlingpflanzen abhing, doch es war einen Versuchens wert. Eine Hilfe hätte ihm die Arbeit sehr erleichtert, doch Colwyn wollte Mitwisserschaft bei diesem Stand der Untersuchung vor allem vermieden wissen. Wenn sein persönlicher Versuch mißlang, war es noch immer Zeit, die Frage einer Hilfeleistung in Betracht zu ziehen.

Sorgfältig legte er sich den Plan zurecht, ehe er mit dem Abstieg begann. Erst untersuchte er das Seil, das er in der Rumpelkammer des Gasthofes gefunden hatte; es war dünn, aber stark, und ertrug sicher einen schwereren Mann als Colwyn. Das Seil war nicht länger als fünfzehn Meter, doch wenn die im Innern der Grube kräftig wuchernden Schlingpflanzen ihn in einer Tiefe von zehn bis zwölf Metern ertrugen, dann entspräche die Länge des Seiles seinem Zweck. Nachdem er es ausprobiert und eingerollt hatte, steckte er es in die rechte Seitentasche seines Rockes und ließ das eine Ende heraushängen. Dann öffnete er sein Messer und steckte dieses mit einer Kerze und einer Streichholzschachtel in die andere Tasche. Hierauf schaltete er seine elektrische Taschenlampe ein, und ließ sich an den Pflanzen hinab, die den Rand der Grube umsäumten.

Der Abstieg bereitete bis zur Tiefe von acht bis zehn Meter keinerlei Schwierigkeiten. Dann hörten die Sträucher, die er als Halt für seine Füße benötigte, plötzlich auf, und der Fuß, den er ausgestreckt hatte, um nach einer neuen Ranke zu tasten, fand nichts, als die schlüpfrige Seitenwand der Grube. Colwyn klammerte sich mit der linken Hand fest an das verschlungene Gefüge der Pflanzen, die über seinem Kopf wuchsen, und schaltete mit der anderen seine elektrische Lampe ein, um in die schwarze Tiefe unter sich zu leuchten. Ein oder zwei Ausläufer der Schlingpflanzen wuchsen noch tiefer hinab und baumelten wie Schlangen, doch der übrige Pflanzenwuchs hörte an dieser Stelle auf. Unter ihm schimmerten glatt und feucht im Schein der Lampe die nackten Grubenwände.

Colwyn kletterte ein wenig höher, um wieder eine Stütze für die Füße zu finden, dann zog er das eingerollte Seil aus der Tasche; wählte eine starke Ranke, die neben ihm herabhing und wollte das Seil daran befestigen. Er brauchte längere Zeit dazu, da er doch nur die eine Hand frei hatte, aber schließlich gelang es ihm und er ließ das Seil in die Grube hinabhängen. Dann probierte er dessen Tragfähigkeit aus, indem er daran zog. Zu seiner Enttäuschung riß beim ersten Zug die Ranke, an der das Seil hing. Er befestigte die Strickleiter an einem stärkeren Ast, doch der Erfolg war der gleiche; das Gewächs schien brüchig und hielt, einzeln genommen, eine stärkere Anspannung nicht aus. Nur das verschlungene Netzwerk der Zweige verlieh den Kletterpflanzen im Innern der Grube genügend Zähigkeit, um sein Gewicht zu tragen. Jeder einzelne Ast war schwach. Widerstrebend erkannte Colwyn, es sei Tollheit, auf eine so schwache Stütze einen weiteren Abstieg in die Grube aufzubauen, und er beschloß, den Versuch aufzugeben.

Als er wieder hinaufkletterte, beleuchtete seine Taschenlampe den Teil der Grubenwand, an welcher er emporstieg, und er wurde gewahr, daß er durch das Ausprobieren der Zweige einen Teil der grünen Pflanzen ausgerissen hatte, wodurch die schwarze, schlüpfrige Grubenwand sichtbar wurde. Staunend entdeckte Colwyn in der bloßgelegten Erdwand einen kleinen Pflock, an welchem eine Angelschnur befestigt war. Jemand mußte kürzlich in der Grube gewesen sein und sie dort befestigt haben, was nach dem Pflock geschlossen werden konnte, der rein und frisch geschnitten war. Was hing an dem anderen Ende der Angelschnur, die in der dunklen Grube baumelte? Ein besseres Versteck für einen Wertgegenstand hätte nicht ersonnen werden können. Die dünne Angelschnur war gegen die glänzende Grubenwand nicht zu sehen und Colwyn war sich wohl bewußt, daß er ohne den glücklichen Zufall, der den Pflock bloßlegte, an welchem die Schnur verankert war, diese niemals entdeckt hätte. Ein Versteck, das mit so viel Mühe und Gefahr gewählt worden war, ließ darauf schließen, es handle sich um einen Gegenstand, der des Versteckens wert war, und ahnungsvoll zog der Detektiv die Angelschnur empor, nachdem er sich leicht an die verschlungenen Ranken über seinem Kopf geklammert hatte. Der Gegenstand, der am Ende der Schnur befestigt war, war nicht schwer; die Angel ließ sich leicht emporziehen, und nachdem sie Zug für Zug durch seine Finger gelaufen war, blieb schließlich ein kleines, länglisches Päckchen in seiner Hand, das fest verknotet an dem Ende der Schnur hing.

Im Scheine seiner Lampe betrachtete Colwyn das Päckchen. Es war eine Männerbrieftasche aus schwarzem Saffianleder, ein großer, eigenartiger Gegenstand; dick und schwer. Der Detektiv hatte die Erlegung nicht nötig, die in den auf einer Seite stehenden Silberbuchstaben „R.G." gelegen war, um zu wissen, wem die Brieftasche gehört hatte und was sie enthielt.

Colwyn zog den Pflock heraus und wollte eben Brieftasche und Angel in die Tasche stecken, als er sich eines Besseren besann. Er setzte den Pflock wieder an die alte Stelle und löste die Knoten, mit welchen die Brieftasche an der Schnur befestigt war. Das war mit einer Hand nicht leicht, doch, nachdem er die Brieftasche eingesteckt hatte und einen Knoten nach dem anderen vornahm, gelang es schließlich doch. Dann band er seine eigene Brieftasche an die Schnur und ließ sie in die Grube fallen. Er befestigte die Ranken auch wieder dort, wo er sie losgerissen hatte, so daß sie den Pflock wieder bedeckten. Nachdem er so gut es ging, das frühere Aussehen des Versteckes wiederhergestellt hatte, kletterte er schnell an die Oberwelt.

Als er wieder in frischer Luft angelangt war, untersuchte er vor allem den Inhalt der Brieftasche. Wie er vorausgesehen hatte, war sie bis zum Rande mit Schatzscheinen erster Emission gefüllt. Er nahm sie jedoch nicht heraus, um sie zu zählen.

So waren denn seine Nachforschungen beendet, und diese Entdeckung machte seine Abreise früher nötig, als er vorausgesehen hatte. Nichts blieb ihm zu tun übrig, als die Behörden von der neuen Tatsache in Kenntnis zu setzen, die er an das Licht gefördert hatte, und den Mann zu bezeichnen, auf den sie hinwiesen. Auch mußte er alle Schritte tun, damit der ungeheure Justizirrtum richtiggestellt werde, durch welchen ein Unschuldiger zur Schande eines schmachvollen Todes verurteilt worden war. Je früher er ans Werk ging, desto besser. Das Geleise griff schnell zu und ließ nur langsam wieder los, und viele Formalitäten waren zu erledigen, ehe die Verurteilung eines unschuldig Verdammten aufgehoben wurde, besonders wenn es sich um ein so schwerwiegendes Verbrechen handelte. Nur ein außergewöhnlich überzeugender neuer Beweis konnte das Urteil der Geschworenen umstoßen, und niemand wußte besser als Colwyn, daß ein derartiger Beweis bis dahin nicht erbracht worden war. Doch die neu hinzutretenden Tatsachen, die er gelegentlich seines zweiten Besuches in dem Gasthof entdeckt hatte, warfen ein ganz neues Licht auf das Verbrechen — wenn sie nicht schon an sich genügten, um das Urteil gegen Penreath umzustoßen — und könnten gewiß bei genügend rascher Verfolgung zur Entdeckung des wirklichen Mörders führen, wodurch Penreaths Unschuld bewiesen wäre. Die einzige Frage war nur, ob die Polizei sich der Anhaltspunkte bedienen werde, die er in ihre Hände legte, und ob sie auch in der von ihm gewünschten Weise davon Gebrauch machen wollte. Wenn nicht — doch Colwyn wollte diese Möglichkeit gar nicht in Betracht ziehen. Seine Gedanken kehrten zu dem Polizeipräsidenten von Norwich zurück, er rüstete mit Bestimmtheit Herr Cromering werde sofort einschreiten, wenn er die Ueberzeugung gewann, daß die Gerechtigkeit im Falle Glenthorpe irre geführt worden war.

Es werde sich als notwendig erweisen, seine Abreise von dem Gasthof so zu gestalten, daß er keinen Verdacht erregte, zugleich mußte er aber auch die Grube bewachen lassen, für den Fall, daß jemand den Versuch machen sollte, sich des Geldes wieder zu bemächtigen, das er heute früh gefunden hatte. Nach einiger Ueberlegung entschloß sich Colwyn, die Hilfe des Polizisten Queensmead in Anspruch zu nehmen. Sein kurzes Zusammenarbeiten mit Queensmead hatte ihm bewiesen, daß der Dorfpolizist verschwiegen und klug war.

Als er in das Dorf hinabstieg, um das Haus des Polizisten zu suchen, war es noch immer früh am Morgen. Auf sein Pochen an der Tür wurde nicht sogleich geöffnet, doch nach wenigen Minuten hörte er den Riegel zurückschieben, und das Gesicht des Polizisten blickte aus der Tür. Als er den Besucher erkannte, bat er ihn, sich einen Augenblick zu gedulden, bis er sich ein wenig angekleidet habe. Schnell kehrte er dann wieder zurück und ließ Colwyn in den Raum treten, der ihm als öffentliches Arbeitszimmer diente.

„Queensmead," sagte der Detektiv ernst, „ich muß nach Norwich fahren und ich möchte Sie in meiner Abwesenheit um einen Dienst bitten. Ich werde Ihnen streng vertraulich etwas mitteilen. Frische Tatsachen sind im Falle Glenthorpe ans Licht gekommen. Erinnern Sie sich des Geldes, von dem man glaubte, Penreath habe es gestohlen, und das niemals zum Vorschein kam? Ich fand es heute in der Grube, in welche der Leichnam geworfen war."

„Wie gelangten Sie in die Grube hinab?" fragte Queensmead.

„Ich kletterte an den Schlingpflanzen hinunter, so weit sie reichten. Für den übrigen Teil hatte ich ein Seil mit, doch es war nicht mehr vonnöten, da ich Herrn Glenthorpes Brieftasche in einer Tiefe von zehn Metern an einer Schnur hängen sah. Hier ist sie."

Queensmead prüfte die Brieftasche und ihren Inhalt, gab Colwyn beides zurück und bemerkte:

„Glauben Sie, daß Penreath zurückkehrte und sich im Wald verbarg, um das Geld zu holen?"

Colwyn war verblüfft über die scharfsinnige Frage.

„Nein, im Gegenteil," antwortete er. „Sie betrachten die Sache von einem bestimmten Standpunkt aus. Sie muß aber mit neuen Tatsachen in Zusammenhang gebracht werden, die der ganzen Angelegenheit ein neues Ansehen geben und Penreath rechtfertigen werden."

„Dann möchte ich lieber nichts davon erfahren," sagte Queensmead ruhig. „Es ist besser, wenn ich nicht zuviel weiß. Es könnte nach meiner Auffassung unangenehm werden, wenn die Dinge sich wirklich so verhalten, wie Sie sagen. Was soll ich für Sie tun?"

„Ich möchte, daß Sie während meiner Abwesenheit den Hügel bewachen, besonders bei Nacht. Es ist von höchster Wichtigkeit, daß derjenige, den ich für den Dieb und Mörder halte, nicht fliehen kann, solange ich fort bin. Ich glaube, daß er bis jetzt keinen Verdacht schöpft und es ist so gut wie sicher, daß mich niemand in die Grube steigen sah. Denn wenn er zufälligerweise in die Grube hinabstiege, um sein Geld zu holen, und wenn er herausfände, daß es fort ist, würde er wissen, daß er entdeckt ist, und sofort sein Heil in der Flucht suchen. Das muß verhindert werden."

„Wie?"

„Sie müssen ihn verhaften."

„Ich weiß nicht, wie das zu bewerkstelligen wäre," entgegnete der Polizist. „Ich kann einen Mann doch nicht einfach verhaften, weil er in die Grube ging. Das ist doch nicht verboten."

„Um nicht diese Schwierigkeit hinwegzukommen, fand ich meine Brieftasche an die Schnur in der Grube," erwiderte Colwyn. „Sie ist aus schwarzem Leder, wie die von Herrn Glenthorpe. Wenn der Dieb hinunterstiegt, dürfte er den Unterschied kaum bemerken, ehe er wieder an der Oberfläche ist. Sie können ihn wegen Diebstahls meiner Brieftasche verhaften, die ein wenig Geld enthält. Erklären Sie der Form halber eine Verhaftungszeige für mich."

„Ich hörte, Sie seien ein schlauer Bursche, Herr Colwyn, und ich glaube ich es," sagte Queensmead lachend. „Einen solchen Plan in einer Grube auszuhecken! Nachdem Sie den Verlust gemeldet haben, ist es ja meine Pflicht, mich nach Ihrer Brieftasche umzusehen. Ich will die Grube bewachen, und falls jemand hinein, sie verhafte ich ihn."

„Wenn der Versuch unternommen werden sollte, geschieht es sicher nicht am Tage — sondern bei Nacht, verlassen Sie sich darauf. Ich möchte also, daß Sie die Grube bei Nacht beobachten. Das Leben eines Unschuldigen hängt von Ihrer Wachsamkeit ab. Es wird sich um zwei höchstens um drei Nächte handeln. Ich komme sicher innerhalb dreier Tage zurück."

„Sie können sich auf mich verlassen," erwiderte der Schutzmann. „Ich gehe nach der Grube, sobald es finster wird, und bewache sie vom Saum des Waldes aus bis zum hellen Tag."

„Danke," sagte Colwyn. „Ich war überzeugt, Sie würden es tun, sobald Sie wüßten, was auf dem Spiele steht. Es scheint mir zwar, daß Ihre Nachtwache nicht gestört werden wird, doch ich möchte nichts versäumen. Ich nehme an, Sie fürchten sich nicht vor dem Gespenst?"

„Sie hörten von der weißen Dame aus der jahreienden Grube?" sagte Queensmead und blickte den anderen neugierig an.

„Ich hörte von ihr, doch ich hörte und sah sie nicht. Und Sie?"

„Ich kann nicht sagen, daß ich sie sah oder hörte. Ich bin nur am gefürchteten Ende des Dorfes und gehe in der Nacht nie aus. Doch es gibt viele Dorfbewohner, besonders die Stammgäste des „goldenen Ankers," die bereit sind, einen Eid auf die Bibel zu schwören, sie hätten sie gehört — wenn nicht gar gesehen. Die weiße Dame verfolgt das ganze Dorf in Schrecken — seit dem Mord." Im Tonfall der letzten drei Worte lag etwas, was des Detektivs Aufmerksamkeit erregte.

„Es wurde alles vor dem Mord nicht viel von dem Gespenst gesprochen?" fragte er.

„Sehr wenig. Ich wurde vor zwei Jahren hierher versetzt — und mußte kaum von jenem Vorhandensein. Natürlich ist es eine tief eingewurzelte, örtliche Ueberlieferung, und jeder Dorfbewohner kennt die Geschichte von Knochenbeinen an, und seit alle glauben daran. Viele meinen wirklich, in der letzten Woche, oder um die Zeit von jenem Hügel her Schreien und Stöhnen gehört zu haben. Es ist doch so einsam hier, und es gibt nichts als Gespräche. So eine Gespenstergeschichte verbreitet sich rasch."

„Glauben Sie, daß zwischen dem Wiederauftauchen des Geistes und dem Verschwinden des Geldes in der Grube, in der es angeblich spukt, ein Zusammenhang besteht?"

„Es ist nicht an mir, derartige Ansichten zu äußern. Das könnte ich Besseren, wenn sie es für richtig halten. Ich bin nur ein Dorfpolizist."

„Doch Sie nahmen bereits an, daß die Sage durch Knochen am Anker verbreitet wurde. Ging sie von dort aus?"

„Ja und nein. Ein Narr namens Badlay, mietete eines Abends in die Schenkstube und sagte, er habe die weiße Dame schreien gehört und Charles — der Kellner — erklärte, er habe an der gleichen Nacht etwas Weißes gesehen. So fing es an."

„Das hörte ich. Doch wie ging es weiter?"

„Nun, soviel ich höre — ich geht niemals selbst in den Gasthof — doch der Dorfpolizist erzählt der ganzen Klatsch des kleinen Reviers — wird dieses Gesprächsthema jeden Abend in der Schenkstube eingeleitet, gewöhnlich von dem Wirt oder von Charles, und es wird darüber bis zur Sperrstunde gesprochen, bis dann die einsichtigen Dorfbewohner heimgehen, gleich einer Schafherde zusammengedrängt, und aus Angst vor der weißen Dame so eingeschüchtert, daß sie nicht um sich zu blicken wagen."

„Glauben Benson und Charles an den Geist?"

„Es hat den Anschein." Die Stimme des Polizisten klang unbehaglich.

Als Colwyn sich zum Gehen anschickte, bliebe Queensmead ihm so gewandt an.

„Wollen Sie mir eine Frage beantworten?" sagte er konfus und rot, er, behandelt zu werden. „Ist das Pflanzenwerk im Innern der Grube, da dem Sie hinunterklettertet, stark genug, um einen jeden gewöhnlichen Menschen tragen zu können?"

„Es müßte einen viel stärkeren Mann als Sie ertragen, falls Sie die Absicht hätten, den Versuch zu versuchen," sagte Colwyn lachend. „Nach dem Prinzip Kinglett macht stark. Die Ranken der Schlingpflanzen sind so miteinander verschlungen, daß sie so stark sind wie Seile."

„Danke. Um jedoch zum Dirktor Sie bei Ihrer Rückkehr hier entbieten?"

„Wahrscheinlich vor Einbruch der Dämmerung, aber sicher, bis es dämmert. Natürlich dürften Sie in der Zwischenzeit zu niemandem ein Wort darüber verlieren."

„Das ist nicht meine Art. Ich will die Grube bis zu Ihrer Rückkehr streng bewachen."

„Ganz recht. Guten Tag."

„Guten Tag."

Noch immer fehlten einige Minuten auf sieben Uhr, als Colwyn in den Gasthof zurückkehrte. Der Haupteingang war, wie er ihn verlassen hatte, geschlossen, doch nicht gesperrt. Still lag das Haus. Niemand regte sich. Er verriegelte die Tür hinter sich und war darüber erfreut, daß ihm niemand gesehen und kommen gesehen habe. In seinem Zimmer angelangt, verriegelte er zuerst die Tür, dann zählte er das Geld in der Brieftasche. Hier das Geld wieder auf und verwahrte die Brieftasche im Innern seines Rockes. Er pflegte und wusch sich dann, so weit es bei den primitiven Mitteln des Gasthofes möglich war und verbrachte ungefähr eine Stunde damit, die Notizen über seine Nachforschungen zu vervollständigen.

Während er sein Frühstück nahm, sah er den Wirt an der halboffenen Tür vorbeigehen. Er rief ihn in das Zimmer und bat ihn, die Rechnung unverzüglich fertigzustellen, da er am Vormittag nach Durington zurückkehre. Der Wirt nahm der Entschluß seines Gastes wortlos zur Kenntnis und bald darauf brachte Charles die Rechnung. Während er zahlte, erkundigte sich Colwyn, ob Charles vielleicht zufällig wüßte, wann die Morgenzüge aus Heathfield abgingen.

„Um ein Uhr fährt ein Zug nach Durington, gnädiger Herr," sagte der Kellner, nachdem er in seinem Gedächtnis nachgeschlagen hatte. „Es geht auch einer um 9.30 doch es ist ein langer Weg bis an den Bahnhof, und Sie werden den Zug nicht erreichen, da man, wie Sie wissen, nur zu Fuß dahin gelangen kann."

„Der Ein Uhr-Zug wird mir sehr recht sein," sagte Colwyn.

„Soll ich Ihre Handtasche packen?"

„Nein, danke, ich habe noch nicht gepackt."

Bald darauf ging Colwyn hinaus. Er mußte unklar und den Ort so schnell als möglich verlassen. Aus der in sein Zimmer trat, sah er am Ende des Hauses Peggy auftauchen. Sie sah ihn, nickte zu, wollte sich und am und machte einige Schritte auf ihn zu, als wollte sie ihn grüßen. Colwyn tat, als habe er sie nicht, eilte zu seinem Zimmer und verriegelte die Tür. Was sollte er ihr sagen, was sie in ihrer Unschuld unverständlich hätte, da sie ihn zu den Gatten zurückkehrte? Wie ihr mitteilen, um welchen Preis sie ihren Freiheit retten werde? Je mehr er darüber nachdachte, um so mehr kam Schmerz und Bitterkeit in ihm auf. Er konnte es nicht ertragen, den Ort zu verlassen, der ihm unbeschreiblich geworden war und für Verzweiflung aufgegeben. Du bist toll. Was war es nun anders? Nur wenig ein Mensch Herr seiner Handlungen ist, wenn er in der Leidenschaft unter der Gewalt verzweifelt wird, der die Menschen Irrsinn nennen.

Als er mit der Handtasche das Zimmer verließ, war Peggy nicht mehr zu sehen. Der Wirt stand auf dem Flur, als Colwyn vorbei kam, und der Detektiv machte ihm an Vorübergehen zu. In voriger Morgenstunde wurde er belästigt, und nunmehr machte er sich auf den Weg nach dem Brunnen.

Eine Stunde später langte er in Fairfield an, und sah, daß um die zum Eingang des Hauses führende Straße Leute waren. Die ersten zehn Minuten verwandte er zum Ausruhen, zweiter Tee. Einer ging an den Polizeipräsidenten von Norwich in Kenntnis, die andere an Herrn Dickman in London. Im letzteren Telegramm gesagte er an, daß nach Entdeckungen im Falle Penreath aus Bath gekommen seien, und er bat den Empfänger, so schnell als möglich nach Norwich zu kommen, wo er ihn in seinem Hotel erwarten wolle.

(Fortsetzung folgt)

Erster Privattelegrammverkehr Flugzeug-Erde

Am 5. Februar wurde eine Verbindung zwischen einem fahrenden Eisenbahnzug und einer Bodenstation in Berlin gelegt. Auf der Strecke Berlin-Dresden-Prag-Wien wird als der erste europäische Luftverkehrsverbindung die Möglichkeit geben, Privattelegramme an Fluggästen zu übermitteln. Jedem, nur der genannten Verbindung eingesetzten Fluggzeug ist ein Funkgerät, Telegrammformulare, zum Auflegen Kopiertinten und Kopierstifte, ein Telegramm-Verzeichnis, nach Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei, sowie die Richtlinien für Wortzahl, Gebühren, Abfertigung usw. angebracht werden. Telegramme in deutscher und französischer Sprache, sowie Telegramme mit besonderen Vermerken wie „Dringend" usw. Die Gebühr für ein Wort beträgt 1 Mark, wobei jedoch eine Gesamtgebühr in Höhe von 10 Mark je Wort erhoben wird. Die Funktelegramme werden von der in Deutschland der Zentralstelle für Flugsicherung unterstellten Flugfunkstelle Berlin-Tempelhof und Dresden, sowie von den Flugfunkstellen Prag und Wien aufgenommen und erhalten einen Text, der sie als zum Fluggzeug gesendet kennzeichnet. Sodann übermittelt die Flugfunkstelle das vom Flugzeug empfangene Telegramm sofort durch Fernsprechter der Telegrammanstalt des zuständigen Telegraphenamtes. So wird nun diesen neuartigen Privatflugfunkverkehr geeignet, Erfolg versprechen, will dieselbe Verfahren auch auf anderen europäischen Luftverkehrsstrecken zur Anwendung gelangen, zunächst die 15. Mai auf der Frankfurt-Amsterdam-Linie zwischen der deutschen und der niederländischen Flugfunkstelle.

Verwerfung ausländischer Fachleute in Moskau

Bei einer vom Industriepolitischen Institut einberufenen Konferenz ausländischer Fachleute in Moskau, an der sich 100 Personen beteiligten, führte wie die „Russischen Wirtschaftsnachrichten" melden, der Vertreter einer österreichischen Firma zur Begründung darüber aus, daß sie ein neues Gerätsystem einführen sollten, aber seit 6 Wochen unbeschäftigt gewesen seien, da die Russischen ihnen bisher kein Material zur Verfügung gestellt hätten.

Erd-Mandeln

(„Ground Almonds")

Erstaunlich fruchtbar, leicht zu Samen zu ziehen.

Die Erdmandel hat einen nussähnlichen, köstlichen Geschmack. Das Kraut ist schmackhaft; es ist von einer zarten Schale [illegible] Die Ernte beginnt nach der Blütezeit, dann einer einzigen Pflanze können 200 bis 300 Mandeln erwartet werden. Reiche, nährende, aber auch leichte Kost, auch [illegible] Sie eine [illegible] der [illegible] Mandeln. Samen, 1 Pfd. [illegible]

Sonderangebot: 1 Packet Erdmandeln, 2 Packet der berühmten langen Gelben Bohne, 2 Pkt. Guinea-Meerkatzen, zusammen 65c portofrei. Senden Sie diese Anzeige bei, Bestellen Sie jetzt!

DOMINION SEED HOUSE

365 Elgin Street Georgetown, Ont.

Deutscher Zorn über polnische Willkür

Die verzweifelte Bevölkerung in der deutschen Gemeinde Wedzin, Schlesien, wo die Polen den Unterschied der Minder in der Muttersprache dadurch unmöglich machen wollten, daß sie der Gemeinde einen polnischen Lehrer namens Jaroslaw Warnskiewicz aufzwangen, hat, da alle Bitten und Vorstellungen verlangten, zur Selbsthilfe gegriffen. Der polnische Lehrer wurde mit Stöcken aus der Gemeinde gejagt, und das beste Zeichen für die Gesinnung des Gesamtdeutschtums, so der ärgste polnischen Übergriffe lieferte der Umstand, daß sich an der Verjagung nicht nur die angesehene Bürgerschaft, sondern auch der Richter und der Kantor beteiligten.

Sind Zigarren gut gegen Taubheit?

Das in Lateinamerikanischen Ländern durchaus übliche Zigarrenrauchen seitens der Damen gilt in England als etwas ganz unerhörtes. Dabei ist schon seit dem 18. Jahrhundert eine Engländerin, eine gewisse Frau Harriet Martineau, als begeisterte Zigarrenraucherin bekannt. Die alte Dame litt an Taubheit. Ein Bekannter empfahl ihr nun als gutes Mittel dagegen Zigarrenrauchen. Frau Harriet wollte erst nicht recht daran, aber als das Leiden immer schlimmer wurde, entschloß sie sich doch dazu, einen Versuch zu machen. Schon nach kurzer Zeit fand sie einen derartigen Genuß am Rauchen, daß sie rund, die gar habe ihr Gehör wesentlich gebessert, und, um nicht in den einen Nachteil zu erleiden, vorsichtshalber, Tag für Tag ihr halbes Dutzend Zigarren verqualmte.

Mexikanisches Duell

Bekanntlich sind die Mexikaner recht hitzige Leute. Messer und Revolver sind schnell bei der Hand. Und als kürzlich Senor Rodolfo Martinez, den Sohn eines reichen Senor Pedro Castro Jiménez kennlernte, war es ganz selbstverständlich, daß dies nur mit Blut gesühnt werden konnte. Beider Leben? Die beiden Duellanten ist wenig Besucht — oder sogar Erteilung, an den Tag, daß sie die Kleinerei unweit der Landesgrenzstadt Matamoros ließen. Natürlich fand sich unmehr eine stattliche Volksmenge ein, die den Spektakel genießen wollte. Aber diese Neugier hat einen der Gatter böse mitgespielt. Es ist ganz klar, daß die beiden Duellanten, welchen Schaden sie es, daß der Ueberzahl sie plötzlich gedenkt schonen zu dermaßen gut kamen. Daß sich gleich zwei Zuschauer in ihrem Blute wälzten. Bekanntlich konnten Senor Pedro Castro und Senor Rodolfo ihre Mordwerkzeuge in die Tasche stecken und sich auf den Heimweg begeben. Sie landeten allerdings schließlich in den Armen der Polizei. Immerhin, der Gerechtigkeit war Genüge geschehen.

Selbstspielendes Saxophon

Jeder kann es spielen, ohne Stunden zu nehmen! Preis nur $2.95

Eine grosartige, staunenswerte Neuheit, die Sie noch nie gesehen haben! Es ist ein selbstspielendes Saxophon, auf dem jeder, ohne Stunden zu nehmen, über hundert verschiedene, sehr schöne Melodien spielen kann. Sie nehmen es nur in den Mund, drehen die Kurbel, und das Saxophon tut das übrige. Sie werden immer schöne, entzückende Musik haben, an der Sie sich in Ihren Mußestunden erfreuen können. Jeder wird diese herrliche Musik in Ihrer Wohnung bewundern. Das Instrument besteht aus starkem, gelbem Metall, ist sehr kräftig gebaut und 12 Zoll hoch. Preis nur $2.95, nur kurze Zeit. Es ist die letzte, grosartige Neuheit der Welt!

Schneiden Sie diese Anzeige aus, und senden Sie nebst Money Order über $2.95 ein; wir senden dann dieses Saxophon portofrei an Ihre Adresse.

GRAND NOVELTY COMPANY

1723 N. Ledzie Ave. Dept. 411 Chicago, Ill.

Langer Schlaf macht das Kind wieder zufrieden.

„Unser Kind hielt uns wach für den größten Teil der Nacht, bis wir ihm ein wenig Castoria nach seiner letzten Nahrung gaben," schreibt eine Mutter aus Iowa. „Er schlief die ganze Nacht hindurch und er sah bald besser aus und fühlte sich wohl." Kinderspezialisten heißen Fletchers Castoria gut und Millionen von Müttern wissen, wie schnell es den Kindern hilft bei Kolik, Verstopfung, Erkältung, Diarrhoea usw. Es ist eine reine und unschädliche Zubereitung aus Pflanzenstoffen. Fletchers Unterschrift ist immer auf dem Umschlag des echten Castoria. Man vermeide Nachahmungen.

Garantiert federdicht!

Wir versenden garantiertes, federdichtes Federnetz nach allen Teilen Canadas. 40 Zoll breit, frei versandt, per Yard 50c

Garantiert federdicht, oder Geld zurück.

Western Import Co.

Room 13

Maple Leaf Bldg., Corr. 11. Ave. und Halifax Straße,

Regina, Sask.

J. J. Bergl, Geschäftsführer.